



Regionalgeschichte

Der krumme Weg nach Cahla

In den nächsten Ausgaben des Schönberg-Boten sollen das 18. Jahrhundert und speziell einige Rechtsfälle dieser Zeit aus Reinstädt, Gumperda und Dröbnitz beleuchtet werden. Im ersten Fall geht es um einen Rechtsstreit zwischen den in Reinstädt ansässigen Herren Hans Christoph von der Pforten und Wilhelm Innocenz von der Beust. Hans Christoph ist den Reinstädtern als Stifter des früher in der Kirche stehenden Kanzelaltars bekannt, der seine Initialen nebst der Jahreszahl 1731 trägt. Wilhelm Innocenz von der Beust (gest. um 1817) veröffentlichte 1765 einen Gedichtband, der auch das an dieser Stelle schon vorgestellte heitere Gedicht „Trauriges Echo einer alten Jungfrau“ enthält. Während der Zeit des Rechtsstreites saß von der Beust in der Kemenate, während von der Pforten in seinem Rittergut, der späteren Oberförsterei residierte. Das Verhältnis der beiden scheint nicht das Beste gewesen zu sein, wovon mehrere Prozessakten zeugen.

Der nachfolgend dargestellte Streit ist höchst anschaulich, weil zu der Akte ein im Original farbiger Riß gehört (siehe S.2). Gestritten wurde um die Straßenführung von Reinstädt in Richtung Kahla.

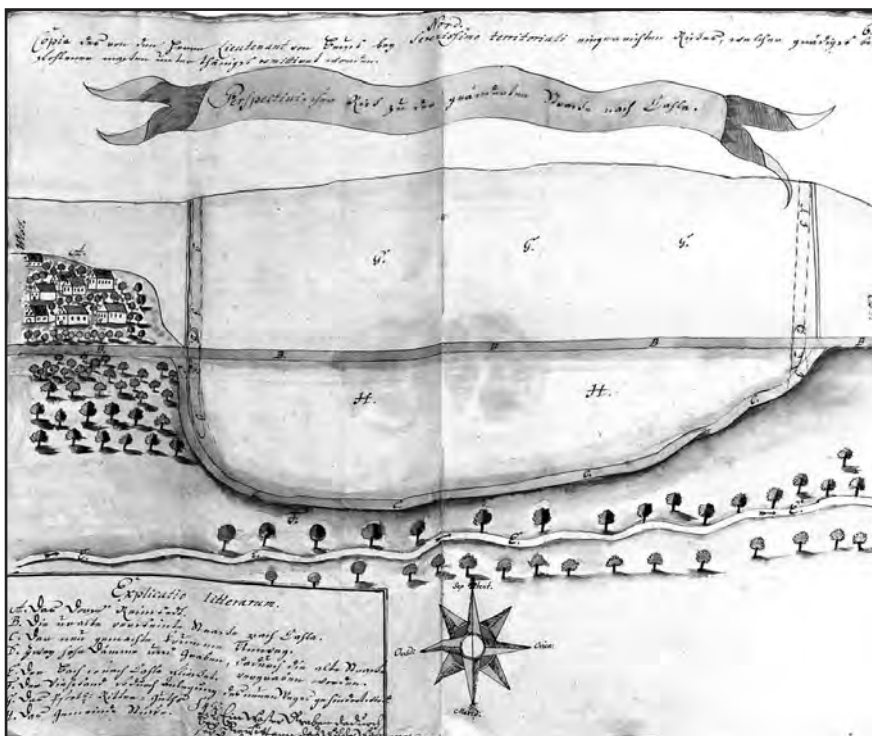
In der zeitlichen Abfolge lässt sich Folgendes erkennen: Im Juli 1743 verfasste Wilhelm Innocenz von der Beust einen Beschwerdebrief an die herzogliche Kanzlei in Altenburg. Seine Klage richtet sich gegen Johann Carl Ritter, der als Pfortischer Jäger bezeichnet wird, und fünf weitere Reinstädter Einwohner. Diese haben nämlich die „uralte, versteinte Straße nach Cahla“ kurzerhand verlegt beziehungsweise verlegen lassen und einen krummen, mehr südlich verlaufenden Weg angelegt. Nach der den Zusammenhang illustrierenden Zeichnung und von der Beusts Darstellung wurde die alte Straße, die in gerader Linie von Kahla in das Dorf führte, „vergraben“, was hier im

Sinne von „verschwinden lassen“ zu verstehen ist. Auf ihr entstand ein Stück neue Gemeindehuth. Damit einhergehend wurden an zwei Stellen der alten Straße hohe Dämme in Nord-Süd-Richtung aufgeworfen. Die neu angelegte Straße biegt nun, von Osten kommend, in Richtung Bach ab, um dann wieder nach Norden zu führen, wo sie im Dorf (?) in die alte Trasse einmündet. Von der Beust hat nach seinen Worten im Dorf wütend, aber erfolglos gegen das Anlegen dieser neuen Straße protestiert. Hinter der den Bau ausführenden Gemeinde vermutet er aber seinen adligen Nachbarn als Drahtzieher. Nun, so meint er, führt die Straße über den sumpfigen Anger und wird von den „wilden Wassern“, die von den Bergen kommen, bald „zerrissen“ werden. Weiterhin hindere diese Trasse beide Rittergüter und auch die Untertanen, wenn sie ihr Heu von den dahinter liegenden Wiesen einholen. Es bestehe zudem eine größere Gefahr des Umkippens der dort entlang fahrenden Wagen. Darüber hinaus würden die durchreisenden Fuhrleute vom Wege abgebracht und es stiege die Gefahr, dass der beiden Rittergütern zustehende Wegezoll geschmälert werden würde. Erboast zeigt sich von der Beust ferner darüber, dass sich an dieser krummen Straße ja der Schindanger befände, wo Tierkadaver lägen. Deren Anblick sei für jedermann abscheuerregend. Da neben der Straße der Viehstand der Gemeinde läge, würde derselbe nun durch den Schindanger und die Straße behindert. Schließlich meint der Kläger, dass nach den Gesetzen der Landesordnung für ein solches Unterfangen die Zustimmung des Landesherrn und die beider Reinstädter Rittergüter notwendig seien. Da diese Zustimmungen nicht vorlägen, müsse den Untertanen unverzüglich befohlen werden, die alte Straße auf ihre eigenen Kosten wieder herzustellen und sie gegebenenfalls zu bestrafen. Die zuständige Altenburger Behörde ließ die Zeichnung kopieren und schickte sie zusammen mit von der

Überzeugungen sind gefährlichere Feinde der Wahrheit als Lügen. Friedrich Nietzsche

Beusts Beschwerde der Gemeinde Reinstädt. Am 17.8. geht ein Brief des Pfortensischen Gerichtsdirektors Christian Wilhelm Westhoff nach Altenburg, worin zu den Vorwürfen Stellung genommen wird. Man habe, so heißt es darin, den Pfortischen Dorfrichter Hanß Friedrich Gernhard und den Gemeindevorsteher Hanß Urban Müller vernommen, und die fragliche Stelle „beaugenscheinigt“. In der Folge erklärt Westhoff ausführlich, dass Reinstädt zwischen hohen Bergen läge und der Regen und das Schneewasser immer wieder viele Feldfrüchte und Wiesen mit Sand und Steinen bedecken und verderben würden, dass ferner die Felder dabei Schaden nähmen und das gute Erdreich immer wieder weggespült werden würde. Deshalb habe man auf den Höhen ebenerdige Gräben ausgehoben, um das Wasser abzuleiten, weiter unten im Tale aber Wälle angelegt, die als Schutz vor dem Wasser dienen sollten. Neben den neu aufgeworfenen Dämmen habe man obendrein zum Bach führende Wassergräben über die Gemeindestücke angelegt, dieselben auch nachträglich mit roter Tinte in den beiliegenden Riß eingezeichnet. Ständig, so Westhoff weiter, hätten insbesondere die Gemeindestücke unter den Wassern gelitten, zudem seien an den Punkten, wo Flutgräben die alte Straße kreuzten, regelmäßig große feuchte Stellen entstanden. Diese Stellen veranlassten wiederum Fuhrleute und Reisende, auf die angrenzenden Felder auszuweichen, wodurch deren Besitzern einiger Schaden entstünde.

Mit Hilfe der neuen Straßenführung wolle die Gemeinde nun diesem Übel abhelfen, da die Fuhrleute jetzt über weniger Gräben fahren müssten und einen trockeneren Weg hätten. Das entspräche genau der Landesordnung, wonach die



Perspectivischer Riß zu der geänderten Straße nach Cahla

Explicatio litterarum

- A. Das Dorff Reinstedt.
- B. Die uralte versteinte Straße nach Cahla.
- C. Der neu gemachte krumme U[?]mweg.
- D. Zwey hohe Dämme und Gräben, dadurch die alte Straße vergraben worden
- E. Den Bach so nach Cahla fließet.
- F. Der Viehstand so nach Anlegung des neuen Weges gehindert wird.
- G. Das Pfort. Ritter-Guths Feld.
- H. Das Gemeinde Stücke
- I.J. Ein Wasser Graben dadurch bei Gewittern das Wilde Wasser von denen Bergen gegen den Grund fällt

Quelle: ThStA Altenburg, AG Kahla, PG Reinstädt, Rep. III, Loc. 5, R, Nr. 13

Straßen und Flutgräben in gutem Zustand zu halten seien. Der Riß des Herrn von der Beust zeige aber falsche Proportionen, da die mit G. bezeichneten Pfortischen tatsächlich sechs Mal größer als die Gemeindestücke H. seien. Folglich wäre die neue Straße erheblich kürzer, als sie im Riß erscheine. Die Fuhrleute würden jetzt auch keineswegs veranlasst, diese Straße zu verlassen und es hätte sich noch kein einziger Mensch darüber beschwert – außer dem Herrn von der Beust. Da dem Herrn von der Pforten zwei Drittel der adligen Güter gehören würden, dem von der Beust aber nur ein Drittel, käme dem von der Pforten ein möglicher Ausfall von Zolleinnahmen viel teurer zu stehen als dem Kläger.

Den dort befindlichen Schindanger, heißt es weiter, habe die Gemeinde an eine andere Stelle verlegt, weshalb dem Viehstand an dieser Stelle nichts im Wege stehe. Die Stücke wären außerdem keineswegs sumpfig, wie von der Beust behauptet. Westhoff wirft ihm im Gegenzug vor, er und seine Vorfahren hätten durch Verbau den Bach „dergestalt herüber in die Straße getrieben, daß solche (...) im Winter gar nicht zu passiern, sondern sodann die Fuhrleute schlechterdings über die anstosenden Bauern-Aecker, auf welche noch[?] darzu mit Gefahr des Umwerffens zu kömmen ist, zu nicht geringen Schaden derer Unterthanen fahren müssen“.

In der Summe schmettert Westhoff alle Beustischen Vorwürfe ab, und

der neutrale Leser mit Ortskenntnis kann sich der insgesamt größeren Logik seiner Argumentation schwer entziehen. Diese Darstellung muss wiederum via Altenburg dem Kläger zugestellt worden sein, denn ein Brief von der Beusts, datiert auf den 5. Oktober, nimmt auf die Argumente Bezug. Dieser Brief ist in Teilen sehr polemisch gehalten und mit lateinischen Versatzstücken gespickt. Zunächst mokiert sich von der Beust über die umständliche Darstellung der Gegenpartei, die endlos von „Wilden Wasser-Fluten“ und Gräben schwafeln würde. Allerdings ist er in seinem Brief noch umständlicher und ausschweifender, ohne viel Neues auszusagen. Nicht weniger als 32 Seiten hat er dabei großzügig und mit lockerer Hand beschrieben! Tief scheint bei ihm der Stachel zu sitzen, dass sein Besitz geringer ist und dass der Herr von der Pforten sich wohl deshalb anmaße, „Befehlshaberei“ auszuüben und sich als Primus im Dorfe aufzuspielen. Sie seien aber „pares“, also Gleiche.

Am 12. Oktober ergeht ein Schreiben der Altenburger Canzlei, in welchem die streitenden Parteien für den 9. Dezember nach Altenburg bestellt werden. Leider ist die Akte damit zu Ende und wir erfahren nicht, wie der Fall ausging.

Für den Geschichtsinteressierten ist bemerkenswert, wie aufwendig der Unterhalt der Flutgräben und Wälle gewesen ist. Alte Flurnamen und Flurstücke lassen sich vergleichen. Unklar bleibt, was mit den

Baumaßnahmen am Bach gemeint ist, die beide adligen Herrn dort betrieben haben müssen, um ihre Wiesen und Äcker vor Hochwasser zu schützen. Möglicherweise hatten sie an den Südrand des Baches einen Damm aufgeworfen, wodurch der Bach bei Hochwasser mehr in Richtung Straße spülte. Schließlich wirft dieser Streit ein neues Licht auf den noch heute am nordöstlichen Dorfrand Reinstädts verlaufenden Erdwall. Bauforscher vermuteten in ihm ein Stück alter Dorfbefestigung. Die ist es in jedem Fall gewesen, aber wahrscheinlich gegen den immer wiederkehrenden „Feind“ Wasser. Der „Schindanger“, heute nur noch als Flurname bekannt, liegt nordöstlich und in einigem Abstand zum Dorf. Seine Verlegung dorthin hängt höchstwahrscheinlich mit der dargestellten Wegeverlegung zusammen. Ob der neu angelegte Weg auch die heutige Trasse ist, bleibt unklar. Das als „Die Angerflecke“ bekannte Flurstück am östlichen Dorfrand liegt oberhalb der heutigen Landstraße. Demnach ließe sich mutmaßen, dass die 1743 neu angelegte Straße beibehalten wurde, da sie die Gemeindestücke H. südlich begrenzte. Da dem Riß aber weder Maße noch Proportionen zu entnehmen sind, muss dieser Gedanke eine Mutmaßung bleiben.

Die Karte ist in ihrer farbigen Ausführung im Internet unter www.reinstaedter-landmarkt.de/schbbo-te.html zu sehen.

Hans-Joachim Petzold

Vorstandswahl GRUND GENUG e.V.

Am 18. Januar fand im Verein GRUND GENUG die letzte Mitgliederversammlung statt. Neben dem Rückblick auf die Aktivitäten des Jahres 2009 wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Ihm gehören Alexander Pilling, Margit Schachtschabel, Udo Große und Hans-Joachim Petzold an.

Mundart

Dr Forschtlöfer Münzer von Heirode hatte immer su schiene braune Dachshunne un besondersch seine Waldine warre ä berühmtes Tier un hatte merre Orden wie mancher Hofrat. S ös je natürlich Geschmacksache mät su ä Vieh, denn sost ös „lang und därre un krommbeinig“ nech Jedermanns Däng. Nach äner Preissache hatten se Münzern ämal dreihunnert Mark fär seine Waldine geboten, e hat se aber nech hargegahn; wahrscheinlich hat e sich erscht wullt ausrachne, was da s Pfund Hunnefleesch kost'te. Dast'r merrre Jonge hat e aber immer von Waldinen gezohn und verkooft; als röchtger Züchter hat e s natürlich nech öbberträben, e hat ooch immer von jeden Worfe ner eenen oder zwee lasse leh. Sei drötter, ä Jonge von ä Jahrer sachsen, hat se immer musst auslase, die se hunn wullt lasse labe.

Nunne ös gerade ämal ä racht frochtbares Jahr gewast un s hat nech nur jonge Dachshunne bei Forschtlöfersch gegahn. Eenes Tages hat Münzer s Gatterbettchen von Äberbodden ronger geschafft und in der Nacht ös „de Grußemotter“ gekommen un früh honn Dröllöngge in Gatterbettchen gelahn, höbsch naben'annner eingepackt wie ä Knischpel Haselnösse. Wie s Zeit ös, weckt dr Vater die annern Kinner, de Lina, die off Ustern aus dr Schule kömmt, n Franz, dar su öm ä eben's ä Jahrer zahne ös, un n Kleenen, un führt se nein in die Kammer, dass n se sich de neuen Geschwöster betrachte sallen. De Gruße stieht stölle dort, guckt erscht die drei Wärmchen ahn un hernachen ähre Motter in Bette, uns s loofen r ä paar Tranen de Backen ronger. Dr Franz freut sich wie ä Schniekönig und streichelt die kleene Gesellschaft. Zrletzt kömmt dr Kleene, dr Frötz, in Hemme reingesprongen, macht ä arnsthafte Gesöchte, mustert eenen nach n

annern von dan drei kleenen Brüdern, hernachen spröcht e: „Vater, dan möttelsten dahierten, dan zieh' me off!“

Ä paar Wochen, ihr dr Sturch gekommen ös, hat de Motter gägen Abend an Fanster gesassen un hat geguckt, wie drussen de Raben värbeigeflohn sin nach n Holze zu, un die Kinner sötzen alle dreie stölle off dr Ufenbank. Da spröcht se: „Kinner, kommt ämal har bei mich.“ De Gruße leht ähren Arm öm dr Motter ähren Hals, dr Franz setzt sich off de Hötsche und dr Kleene guckt, wie de Raben fleien. „Horcht ämal“, spröcht de Motter, „ech gloobe, dr Storch brängt euch noch Geschwöstrich.“ – „Da wumm e dach ä grußen Steen off de Feueresse leh!“ fällt r dr Frötz in de Råde. – „Das wärd wullt nischt halfe“, antwort't de Motter, „un ech wulle ooch bluß hiere, was ihr euch wünscht, ä Brüderchen oder ä Schwasterchen. No, Lina, wie ös 'enn?“

„Ech wünsche mir ä kleenes Schwasterchen“, spröcht Lina dr Motter ganz leise ins Uhere. – „Un eche ä Brüderchen!“ rufft Franz. Frötz'n ös wiescheint die Sache eegal gewast, denn e hat immerfort zn Fanstern nausgeguckt. Da tippt n de Motter off n Arm un spröcht: „No, kleiner Sausewind, was wünsch't du dir?“ – „Eche?“ macht dar, „eche wünsche mir äne Schachtel Bleisoldaten un ä schwarzen Karnöckel!“

*August Rabe:
Schnozeln, der Schnärzchen
vierter Teil. Weimar o.J.*

Veranstaltungen

**Freitag, 26.02., 19:30 Uhr
Bibliothek Reinstädt
Vorleseabend**

Jeder Besucher liest aus Büchern und Schriften, die ihn bewegen. Für einen Imbiss an diesem Abend wird gesorgt.

**Lesenacht im Schlafsack
Gumperda, Fr, 26.2., ab 19:00
Uhr bis Sa, 27.2., ca. 10:00 Uhr**
Wie bereits im letzten Jahr gibt es eine „Lesenacht im Schlafsack“ für Schulkinder. Übernachtet wird im Gemeindehaus Gumperda. Jeder bringt Schlafsack, Isomatte und sein Lieblingsbuch mit. Am nächsten Morgen kommen die Familien dazu. Zum Abschluss gibt es ein gemeinsames Frühstück.

Der König von Münster

Der König war geschoren;
nun ging ihm die Krone zu weit
und bog ein wenig die Ohren,
in die von Zeit zu Zeit

gehässiges Gelärme
aus Hungermäulern fand.
Er saß, von wegen der Wärme,
auf seiner rechten Hand,

mürrisch und schwergesäbig.
Er fühlte sich nicht mehr echt:
der Herr in ihm war mäßig,
und der Beischlaf war schlecht.

Rainer Maria Rilke

Der deutsche Fleiß

Der deutsche Fleiß
ist eigentlich Sitz-Fleisch.
Das ist ein schlechter Reim,
Der aber mehr wahr als rein.
Franz Grillparzer

Geburtstage

- 04.02. Irmgard Polz**
Röttelmisch, 77 Jahre
- 04.02. Erika Lärz**
Reinstädt, 73 Jahre
- 04.02. Elfriede Mitgutsch**
Reinstädt, 72 Jahre
- 04.02. Klaus Schneider**
Reinstädt, 65 Jahre
- 05.02. Edith Geinitz**
Gumperda, 73 Jahre
- 09.02. Gertrud Wötzel**
Geunitz, 89 Jahre
- 12.02. Ruth Gudernatsch**
Bibra, 75 Jahre
- 12.02. Günther Isler**
Reinstädt, 89 Jahre
- 13.02. Ernst Schmidt**
Reinstädt, 90 Jahre
- 13.02. Rosel Meinhardt**
Geunitz, 70 Jahre
- 14.02. Klaus Helmecke**
Wittersroda, 71 Jahre
- 17.02. Ernst Große**
Bibra, 79 Jahre
- 19.02. Herbert Fischer**
Reinstädt, 80 Jahre
- 25.02. Ingrid Sippach**
Reinstädt, 75 Jahre
- 25.02. Helmut Zorn**
Reinstädt, 84 Jahre
- 25.02. Richard Käbler**
Dröbnitz, 76 Jahre
- 26.02. Rosemarie Büschel**
Zweifelbach, 70 Jahre
- 27.02. Marianne Berr**
Reinstädt, 80 Jahre
- 28.02. Erika Müller**
Gumperda, 84 Jahre
- 29.02. Volker Heynke**
Gumperda, 70 Jahre

Kirchliche Nachrichten

Kirchspiel Gumperda / Reinstädt

Tel./ Fax 036422/ 22 414
Mobil 0176/ 20 90 86 26
kirche-gumperda@gmx.de

In der Zeit vom 3.2.-7.2. nimmt
Pfarrer Ebelt Urlaub. Für Notfälle
steht Pfarrer Dr. Freund in
Orlamünde (036423/ 22 403) zur
Verfügung.



Gottesdienste

Kirchspiel

Kirchspielgottesdienst

zum Valentinstag, Gumperda,
So, 14.2., 14:30 Uhr

Zum Gottesdienst am Valentinstag
sind alle Familien und Ehepaare,
ob jung oder alt, eingeladen. Thema
des Gottesdienstes ist, was der Heilige
Valentin mit dem Verliebtsein
und der Liebe zu tun hat. Im
Anschluss an den Gottesdienst wird
es Kirchenkaffee geben.

Kirchspielgottesdienst,

Zwabitz, So, 7.3., 14:30 Uhr

Die Zwabitzer Gemeinde lädt ins
Feuerwehrhaus ein. Im Anschluss

Impressum

Schönberg-Bote, Nachrichtenblatt der
Gemeinden Bibra, Gumperda, Reinstädt,
Wittersroda und Dröbnitz

Nachrichten, Termine und Neuigkeiten
sind bitte bis zum 15. des Monats bei
Fam. Pilling, Röttelmisch 23,
Tel.: 03 64 22 / 2 03 1 und 2 24 98 abzuge-
ben.

Der Schönberg-Bote erscheint monatlich
und wird kostenlos an alle Haushalte der
Gemeinden verteilt. Einzelexemplare sind
darüber hinaus in der Verwaltungsgemein-
schaft "Südliches Saaletal", in der Druck-
erei DMD in Kahla und bei Herrn Karl-
Heinz Voigt in Gumperda erhältlich. Er ist
auch als PDF-Datei über die Internetseite
www.reinstaeder-landmarkt.de/grund_genug
abrufbar.

Herausgeber sind die politischen und
Kirchgemeinden sowie der GRUND
GENUG e.V.

Verantwortlich für den Inhalt ist der
Vorstand des GRUND GENUG e.V.

Druck: DMD, Bachstr. 40, 07768 Kahla,
Tel.: 03 64 24 / 5 47 72

Auflage: 531 Exemplare pro Ausgabe

Gestaltung: Th. Schikora, Jena

werden beim Kirchenkaffee wieder
Volkslieder gesungen. Vielleicht
laden die ersten Frühlingsstrahlen
schon zu einem Spaziergang um
Zwabitz ein.

St. Paulus Kirche Bibra

Gottesdienst mit Abendmahl,
So, 28.2., 9:00 Uhr

St. Elisabeth-Kirche Geunitz

Gottesdienst, So, 21.2., 9:00 Uhr

St. Peter und Pauls-Kirche Gumperda

Kirchspielgottesdienst,
So, 14.2., 14:30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl und
Kindergottesdienst,
So, 28.2., 10:30 Uhr

St. Michaelis-Kirche Reinstädt

Gottesdienst mit Abendmahl,
So, 28.2., 17:00 Uhr

St. Petrus-Kirche Zwabitz

Gottesdienst, So, 21.2., 10:30 Uhr



Gemeindeveranstaltungen

Bibelwoche

Die Bibelwoche ist in der Woche vom
22.2.-28.2. geplant. Einzelheiten
werden durch Aushänge bekannt
gegeben.

Christenlehre

Gumperda, ab 10.2.,
Mi, 16:15-17:15 Uhr

Frauenkreis

Gumperda, Do, 4.2. (allein), 18.2. ,
jeweils 14:00 Uhr
Reinstädt, Do, 12.2., 14:00 Uhr

Gemeindekirchenrat

Gumperda, Mi, 10.2., 19:30 Uhr

Kirchenältestentag

Das Thema des Kirchenältestentages
lautet: „Gemeinde feiert Gottes-
dienst?!“
Hummelshain, Sa, 13.2., 14:00-
17:00 Uhr

Kinderkirche im Kindergarten

Gumperda, Fr, 12.2., 8:30 Uhr
Geunitz, Fr, 12.2., 9:30 Uhr

Konfirmandenunterricht

Kahla/Diakonie, Do, 11.2., 25.2.,
16:30 Uhr.

Lesenacht im Schlafsack

siehe Rubrik Veranstaltungen

Weltgebetstag der Frauen

In diesem Jahr haben die Frauen
aus Kamerun den Weltgebetstag
vorbereitet.

Gumperda, Fr, 5.3., 15:00-17:00 Uhr

Aus unseren Gemeinden

Reinigungskraft gesucht

Ab Februar wird für die Gemein-
deräume in Gumperda eine Reini-
gungskraft gesucht, die einmal im
Monat gegen eine Aufwandsent-
schädigung sauber macht. Bei
Interesse bitte bei der GKR-Vorsit-
zenden Elvira Friedel oder beim
Pfarrer Stephan Ebelt melden.

Kirchspiel Dröbnitz / Wittersroda

Pfarrer Christoph Schilling,
Tannroda

Tel.: 036450 / 30990
und auch Gottfried Henke,
Dröbnitz,
(Tel: 036422 / 22405)



Gottesdienste

Pfarrhaus Dröbnitz

Gottesdienst So, 14.02., 10:00 Uhr
Gottesdienst So, 07.03., 10:00 Uhr



Gemeindeveranstaltungen

Seniorenachmittag

am Mittwoch, dem 10.02., 14:30 Uhr
im Landgasthof Dröbnitz

Versöhnung

Es ließe sich alles versöhnen,
Wenn keine Rechenkunst es will.
In einer schönen,
Ganz neuen und scheuen
Stunde spricht ein Bereuen
So mutig und still.

Es kann ein ergreifend Gedicht
Werden, das kurze Leben,
Wenn ein Vergeben
Aus Frömmigkeit schlicht
Sein Innerstes spricht.

Zwei Liebende auseinandergerissen:
Gut wollen und einfach sein!
Wenn beide das wissen,
Kann ihr Dach wieder sein Dach
sein
Und sein Kissen ihr Kissen.
Joachim Ringelnatz